



Ungarische Violin-Studenten hochkonzentriert bei der Sache.



Musikleiter Urs Bamert schaut Ferenc Snétberger über die Schulter.



Jung und Alt musizieren gemeinsam.

Bilder Anouk Arbenz

von Anouk Arbenz

Morgen Samstagabend prallen in der Aula der Sek 1 Weid in Pfäffikon zwei Welten aufeinander: jene der Oper und der klassischen Musik und jene der Improvisation und Leidenschaft, welche die Grenzen aller Genres überschreitet. Das Sinfonieorchester Kanton Schwyz (SOKS) sowie junge Schwyzer Musiktalente einerseits und 18 Jugendliche des renommierten Snétberger Music Talent Centers aus Ungarn auf der anderen Seite. Mittendrin der Siebner Dirigent Urs Bamert als musikalischer Leiter – und der wohl berühmteste Jazz- und Roma-Gitarrist Ferenc Snétberger höchstpersönlich. Der ungarische Musiker konzertiert in den Metropolen dieser Welt und hat das Music Talent Center am Plattensee vor zehn Jahren gegründet, um sozial benachteiligte, musikalisch begabte Jugendliche zu fördern.

Der Titel dieses Konzertprojekts, «Räss & scharf!», und schon die ersten gemeinsamen Töne zeigen, wie ähnlich diese beiden Welten im Grunde sind, wenn sie zusammenfinden. Wir durften diese Woche in die allererste gemeinsame Probe in der Aula des Seefeldschulhauses in Lachen sitzen und uns einen ersten Eindruck dieser aussergewöhnlichen Symbiose verschaffen.

### Proben in der Hitze

Ich treffe Urs Bamert am Telefon an. Aus der rechten Ecke höre ich Bass-, aus der linken Violinenklänge – die ersten Musikerinnen und Musiker stimmen ihre Instrumente ein. Ferenc Snétberger durfte ich bereits kennenlernen. Auch Urs Bamert sah ihn zum ersten Mal persönlich. Davor hatte man sich via Zoom ausgetauscht. Die ersten Worte, die die beiden austauschen, betreffen die Steckdose. Snétberger und

## Roma-Tradition meets Sinfonieorchester

Vor zweieinhalb Jahren hat das SOKS ein Jugendförderprojekt mit Roma-Musiktalenten angestossen. Dieses findet kommendes Wochenende mit einem mächtigen Konzert in Pfäffikon und in Schwyz – in Anwesenheit des ungarischen Botschafters – seinen Abschluss. Einblick in eine Probe.



Eine einmalige Mischung: Berufsmusiker und Nachwuchstalente aus dem Kanton Schwyz und aus Ungarn in einem Orchester.

sein Team hatten nicht daran gedacht, dass die Schweizer Steckdose nicht mit dem Hybridstecker seines Verstärkers kompatibel ist. Bamert zückt das Telefon – und tatsächlich: Zwei Minuten vor Probenbeginn taucht ein Kollege des Dirigenten mit dem Adapter auf. Dann schon das nächste Problem: Der ersten und der zweiten Geige fehlen je ein Dämpfer. Abermals lässt sich der Siebner nicht aus der Ruhe bringen und organisiert in Nullkommanichts einen Ersatz. Währenddessen füllt sich der Raum mehr und mehr. Man grüsst

sich – weiss nicht so recht, in welcher Sprache. Dann geht's mit ein paar Minuten Verspätung los. Schon nach wenigen Minuten ist allen klar: An die Hitze müssen wir uns wohl oder übel gewöhnen. Es erfordert zusätzliche Konzentration, um in der Seefeld-Aula, in der sich über den ganzen Tag hindurch warme, dicke Luft angestaut hat, Bestleistungen abzuliefern. Klagen hörte man dennoch nur wenige.

Der Einsatz jeder einzelnen am Projekt Beteiligten – insgesamt 70 Musikerinnen und Musiker – ist beachtlich.

Die ungarischen Jungtalente spielen zum allerersten Mal in ihrem Leben in einem Orchester, viele von ihnen sprechen kein Englisch oder Deutsch. Konzertmeister Donat Nussbaumer, Solo-Cellist Severin Suter und die junge Schindelleger Geigenstudentin Anja Schäringer haben bei ihrem Coaching ganze Arbeit geleistet.

### Zum ersten Mal Berge sehen

Die Kosten für das Ausbildungs- und Konzertprojekt übernehmen der Rotary Club Ufenau und das Ostschweizer

Rotary-Distrikt 2000. Die beiden Clubs kommen auch für das Wochenlager der ungarischen Musiktalente im Lachner Pfadihaus auf. So besuchen die Jugendlichen diese Woche die Ufenau, das Kloster Einsiedeln und die Rigi. «Das sind einzigartige Erfahrungen für diese Musikerinnen und Musiker, von denen die meisten noch nie auf einem Berg waren», so Bamert.

Gefördert werden mit diesem Projekt auch Schwyzer Jungtalente. So erhält die Galgener Flötenstudentin Fabienne Bisig die Möglichkeit, als Solistin erste Erfahrungen mit einem Orchester zu sammeln. Die 20-Jährige wird ein Stück aus der Oper «Carmen» von François Borne vorspielen. Seit Februar übt sie dafür fleissig. Nervös wirkt die junge Musikerin, welche ihren Querflötenunterricht mit neun Jahren startete, angesichts der grossen Verantwortung aber nicht. «Die Nervosität kommt dann wahrscheinlich ein paar Minuten vor dem Auftritt», so das junge Talent.

### Ungarische Nationalmusiker

Geboten wird den Zuhörerinnen und Zuhörern laut Bamert ein «abwechslungsreiches, spritzig-feuriges Programm, das einen Bogen spannt zwischen der Musik aus Ungarn und der Schweiz, zwischen Erkel, Bizet und Kodály einerseits, dem Lachner Romantiker Joachim Raff andererseits». Zu den Highlights des Abends zählen sicherlich die Solo-Auftritte von Ferenc Snétberger, der Eigenkompositionen vortragen wird. Der Konzertabend beginnt am Samstag in der Aula der Sek 1 Weid in Pfäffikon um 19 Uhr mit einem Apéro. Ehrengast ist József Czukor, ungarischer Botschafter in der Schweiz. Konzertbeginn ist um 20 Uhr. Die Aufführung im Mythenforum in Schwyz vom Sonntag startet um 18.30 Uhr. Tickets sind via [eventfrog.ch/soksch](http://eventfrog.ch/soksch) erhältlich. Der Erlös kommt dem Snétberger Center zugute.

## GLP schickt Juristin aus Schwyz ins Wahlrennen

Die Nomination von Ursula Lindauer war gestern Abend eine klare Sache. Die vom GLP-Vorstand vorgeschlagene Kandidatin wurde einstimmig gewählt. Somit sind nun bereits drei Kandidierende für zwei frei werdende Regierungsratssitze im Rennen.

von Martin Risch

Die Nomination der GLP war eine reine Formsache. Die Stimmung gestern Abend im Vereins- und Kulturhaus Bäch entsprechend gelöst, fröhlich und teils gar euphorisch. Rudolf Bopp als Wahlkampfleiter erklärte, warum die GLP überhaupt antrete im Wahlkampf um einen Regierungsratssitz. «Wir spinnen nicht.» Man sei überzeugt von der Qualität der Kandidatin und man wolle die Wahlbühne nutzen, um die immer noch kleinste Partei im Kanton zu präsentieren, um zu zeigen, «dass wir parat sind, Verantwortung zu übernehmen». Bopp betonte weiter: «Wir wollen kein Päckli, sondern vorwärts in die Zukunft. Es gibt eine Chance, denn es sind Persönlichkeitswahlen.» Man sei zwar Aussenseiter, aber man werde alles tun, «damit Ursula Lindauer erschafft». Es werde bestimmt ein heisser

Wahlkampf. Im Übrigen denke man bereits an 2024, auch dann werde man auf Ursula Lindauer setzen, allenfalls schon als bisherige Regierungsrätin.

Ursula Lindauer, Jahrgang 1966, stammt aus Schwyz, wo sie zur Schule ging und auf einem Bauernhof aufwuchs. Heute wohnt die Mutter eines Sohnes in Ibach. Sie ist ausgebildete Juristin. Seit bald 20 Jahren arbeitet sie im Rechts- und Beschwerdedienst im kantonalen Sicherheitsdepartement, seit 2019 leitet sie den zentralen Rechtsdienst. Aufgrund ihrer Erfahrungen im Dienst des Kantons und dessen Institutionen sei sie bestens mit den politischen Abläufen vertraut und kenne die laufenden Geschäfte. Auch dank langjähriger Führungserfahrung sei sie für den Regierungsrat bestens geeignet. «Ich habe Respekt vor der Aufgabe, aber ich traue mir das Amt zu», erklärte Lindauer vor den 27 anwesenden



Die Nominierte, Ursula Lindauer, und GLP-Präsident Lorenz Ilg.

Bild Martin Risch

Parteimitgliedern. «Die GLP ist nicht grössenwahnsinnig, und ich bin es auch nicht.» Sie gehe mit Freude in den Wahlkampf und spüre Wohlwollen

in der Bevölkerung, weil es eine echte Wahl werde mit Auswahl. Die Parteimitglieder nominierten sie sodann einstimmig. – Mit der GLP-Kandidatin

und dem FDP-Kandidaten, dem amtierenden Polizeikommandanten Damian Meier (Schwyz) sowie dem amtierenden Gemeindepräsidenten Xaver Schuler (SVP, Schwyz) sind nun bereits drei Kandidierende im Rennen um die frei werdenden Sitze. Die Ersatzwahl aufgrund der Rücktritte von Kaspar Michel (FDP) und Andreas Barraud (SVP) findet am 25. September statt. Noch offen ist, wer für die SP antritt. Die SP führt am 4. Juli ihren ausserordentlichen Parteitag durch. Aus ihren Reihen kandidieren Kantonsrätin Diana de Feminis (Sisikon/Brunnen) und alt Kantonsrat Patrick Notter (Einsiedeln). Die Mitte, mit derzeit zwei amtierenden Regierungsräten, verzichtet auf eine Kandidatur, will aber nach den Sommerferien beraten und bekannt geben, welche Kandidatin oder welchen Kandidaten sie allenfalls unterstützen wird.